

Stadtentwicklung
Wirtschaftsförderung
Projektentwicklung
Kommunalberatung

Reschl und Höschele GbR • Friedrichstraße 10 • 70174 Stuttgart

Reschl und Höschele GbR
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart

Tel. 0711-22 00 41-0
Fax 0711-22 00 41-22

info@reschl-hoeschele.de

Ergebnisprotokoll

Expertengespräch mit der Neckarsulmer Bürgerinitiative

"Pro Natur - Contra Flächenversiegelung - Neuberg V"

am Montag, 12.12.2011 im Bootshaus in Neckarsulm

Anwesende Personen:

Bürgerinitiative:

Jürgen Hangebrock
Dr. Stefan Müller
Jürgen Schoske
Torsten Sieg
Peter Wetzell
Dieter Wagner
Heike Wagner
Sibille Wersching
Reinhard Wersching

Reschl und Höschele GbR:

Richard Reschl

Ulrich Frey

Vinzenz Huzel

Steuernummer:
95141/18034

Kreissparkasse Tübingen
BLZ 641 500 20
Konto 5 555 433

Gesellschafter:
Prof. Dr. Richard Reschl
Eugen Höschele

Ulrich Frey stellte die vier Phasen des Stadtentwicklungskonzepts „Neckarsulm 2030“ vor. Phase 1 beinhaltet vier Arbeitsbereiche:

1. Bürgerbefragung
2. regionale Umfeldanalyse
3. Entwicklungsszenarien und
4. Expertengespräche

Die Ergebnisse der ersten Arbeitsphase stellen die Grundlagen für eine Klausurtagung des Gemeinderates dar (Phase 2). Die dritte Phase beinhaltet die Bürgerbeteiligung in Form von Zukunftswerkstätten. In Phase 4 werden alle Ergebnisse in einem Masterplan „Stadtentwicklung Neckarsulm 2030“ zusammengefasst.

Das Treffen mit der Bürgerinitiative fand im Rahmen der Expertengespräche statt, in denen Vertreter aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen ihre Sicht auf verschiedene Entwicklungsbereiche der Stadt Neckarsulm wiedergeben.

Folgende Themenbereiche wurden im Gespräch angesprochen:

- Stärken und Schwächen von Neckarsulm
- Verkehr
- ÖPNV
- Wohnen
- Öffentliche Einrichtungen
- Einkaufen
- Ehrenamt und Vereinsleben
- Älterwerden in Neckarsulm
- Gastronomie

Stärken und Schwächen von Neckarsulm:

- Aus Sicht der Bürgerinitiative ist Neckarsulm eine vielseitige Stadt. Sie biete viel - in jeder Beziehung: Freizeitangebote, Sport, Kultur, öffentlicher Nahverkehr, etc. Die gute Haushaltssituation komme vielen Bürgern zugute. Es sei von großem Wert, aber nicht um jeden Preis, dass die Situation so bleibt und dass die Infrastruktur, welche die Stadt biete, weiter genutzt wird.
- Neckarsulm habe viel im Bereich regenerative Energien gemacht. Das sei anerkennenswert und positiv.
- Eine Schwäche Neckarsulms liege in den räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten. In dieser Hinsicht sorgt sich die Bürgerinitiative um die Naherholungsgebiete. Neckarsulm sei die Gemeinde im Landkreis, die am dichtesten bebaut ist. Auch die Stadt Heilbronn hat weniger überbaute

Fläche, als Neckarsulm. Es sei wichtig, das Wenige, das an Natur vorhanden ist, zu erhalten und weiter auszubauen. Gerade die Ökonomie sei in Neckarsulm gut aufgestellt; bis zum Jahr 2030 müsse nun eine ökologische Erneuerung kommen. Ausgleichsflächen gäbe es in Neckarsulm keine mehr. Man müsse bedenken: Was verbaut ist, ist verbaut.

Verkehr in Neckarsulm

- Man sei froh darüber, zurzeit nichts mehr von der Brückenplanung über das Wasserschutzgebiet im Hängelbachtal zu hören. Dieses Projekt würde die Qualität des Neubergs noch weiter mindern.
- Das Verkehrskonzept am Neuberg sei mangelhaft. Es wurde darauf hingewiesen, dass man zwischen fünf oder sechs Uhr aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens nicht sehr schwierig aus Neuberg heraus käme. Auch morgens habe man Staus bis ins Wohngebiet.
- Sehr positiv wurde die Verkehrsberuhigung der Markstraße bewertet. Der Gewinn sei enorm, dafür müsse man jetzt eben um das Gebiet herum fahren.

ÖPNV

- Die verbesserte Anbindung an den ÖPNV wird von der Bürgerinitiative sehr positiv bewertet.
- Eine Vertreterin der Bürgerinitiative berichtete über die Erfahrungen ihrer Tochter, die regelmäßig von Neckarsulm über Heilbronn nach Karlsruhe fahre. Sie empfände den Bahnhof in Neckarsulm als einen der schrecklichsten Bahnhöfe überhaupt. Für den Koffertransport über die Treppen gibt es keine techn. Hilfe. Die Unterführung sei sehr dunkel. Aber daran werde gerade gearbeitet.

Wohnen in Neckarsulm

- Ein Vertreter der Bürgerinitiative stellte fest, die einzige Richtung, in die Neckarsulm noch wachsen könne, aber nicht wachsen sollte, sei Richtung Schweinshag. Das sei die freie Natur, die man als Neckarsulmer noch zu Fuß erreichen könne. Durch eine Bebauung wären die Naherholungsgebiete nur noch mit dem Auto erreichbar.
- Zukünftig solle die Entwicklung von Neubauf Flächen streng und gut mit den Nachbargemeinden abgesprochen und abgestimmt werden. Dadurch könne auch unnötige Konkurrenz vermieden werden.
- Ein weiteres Wachstum der Stadt sei aufgrund des demographischen Wandels gar nicht möglich.

- Das Motto müsse sein: Nicht Neubau - sondern Umbau bestehender Bereiche.
- Ein wichtiges Anliegen der Bürgerinitiative ist es, anstelle der Ausweisung von Neubaugebieten die innerstädtischen Baulücken – besonders im gesamten Neuberg - zu schließen.
- Über die Altersstruktur solle das Leerstandsrisiko von Immobilien sorgsam ermittelt werden und künftige Leerstände von der Stadt in künftige Planungen einbezogen werden.
- Auch das Image von Amorbach sei ein wichtiges Thema. Hier gehe es nicht um Baulücken sondern um qualitativ hochwertiges Bauland in Randlage, das man noch gestalten könne. Leider habe das Viertel zu Unrecht einen schlechten Ruf.
- Auch Neckarsulm habe ein Imageproblem. Neckarsulm würde immer als Stadt dargestellt, die keine Neubaugebiete habe und keinen Wohnraum. Es werde aber kaum über die Baulücken und über die Potentiale in Amorbach gesprochen. Eine Baulückenbörse wird angeregt.
- Weiter wurde angemerkt, dass neue Wohnbauflächen nicht zwingend mehr Einwohner bedeuteten.
- Das Land Baden-Württemberg habe seit Jahren weniger Flächenverbrauch (Netto-Null) als Ziel. Solange aber keine gesetzlichen Regelungen in Kraft treten, hält die Flächenversiegelung an. Der Finanzausgleich müsse endlich geändert werden, um den Wettbewerb um mehr Einwohner zu stoppen.

Öffentliche Einrichtungen

- Die öffentlichen Einrichtungen wurden gelobt. Dies könne sich nur eine wohlhabende Stadt leisten. Deshalb sei es auch wichtig, dass die Einrichtungen gut ausgelastet seien. In dieser Hinsicht müssten auch Möglichkeiten gefunden werden, die Mediathek, die Volkshochschule und die Musikschule mit anderen Kommunen gemeinsam zu nutzen.
- Es bedürfe einer besseren Kommunikation mit den Nachbargemeinden.
- Man befürchte aber auch, dass es in Neckarsulm zu viel des Guten werde. Allein die Kosten der öffentlichen Einrichtungen lägen bei 70 Mio. Euro. Das werfe die Frage auf, was passiere, wenn es der Stadt einmal schlechter gehe.

Einkaufen

- Die Einkaufssituation in Neckarsulm wird als gut empfunden.
- Insbesondere das kostenlose Parken wurde positiv hervorgehoben.

- Lediglich im Neuberg habe sich die Einkaufssituation verschlechtert, seit der Lidl-Markt geschlossen habe. Es gebe zwar einen Bäcker und einen Metzger, aber die größeren Einkäufe müsse man jetzt an anderer Stelle erledigen.

Ehrenamtliches Engagement

- Das Vereinsangebot in Neckarsulm wurde gelobt. Insbesondere die Ausstattung mit Hallen sei bemerkenswert.

Älterwerden in Neckarsulm

- Eine Sprecherin der Bürgerinitiative legte dar, dass das Problem aus ihrer Sicht vor allem im Älterwerden in einem vielgeschossigen Einfamilienhaus bestünde. Sie berichtete, sobald ihre Kinder aus dem Haus seien, eine kleinere Wohnung suchen zu wollen, um anderen Familien, die mehr Raum bräuchten, Platz zu machen.
- Ein anderer Sprecher erzählte, er plane, aus Neckarsulm wegzuziehen, sobald er nicht mehr arbeite. Die schlechte Luft mache ihm teilweise Probleme.
- Ein weiteres Mitglied berichtete davon, gerade auf der Suche nach einer seniorengerechten Wohnung zu sein.

Bildung:

- Die Ausstattung der Schulen in Neckarsulm wird als sehr gut angesehen. Gerade die Kernzeitenbetreuungsplätze seien heiß begehrt.

Gastronomie

- Das gastronomische Angebot Neckarsulms wurde als positiv wahrgenommen.